

Rainer Brock

Wie erleben Schüler Hausübungen?

Klagenfurt (IFF), 1990
Reihe "PFL-Englisch" Nr 5

Studienreihe "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen"

Herausgegeben von

Konrad Krainer, Marlies Krainz-Dürr, Christa Piber und Peter Posch

In dieser Studienreihe veröffentlicht das IFF, Arbeitsgruppe "PFL/Schulinnovationen", Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von Lehrerinnen und Lehrern, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Instituts gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1.	Ziel	1
2.	Datensammlung	1
3.	Ergebnis	1
3.1.	Die gewonnenen Daten zu FB1 und FB2	1
3.2.	Interpretation und Auswertung der Daten von FB und FB2	4
3.3.	Die gewonnenen Daten zu FB3	6
3.4.	Persönliche Schlußfolgerungen und Interpretation der Daten von FB3	8
Anhang		
	Fragebogen 1 und 2	10
	Fragebogen 3	12

1. Ziel

Das Ziel der Studie war, mehr über die Einstellung der SchülerInnen einer 4. Klasse zum Thema "Hausübungen" zu erfahren, einerseits aus reiner Neugier, andererseits auch in der Absicht, besser und genauer auf die Wünsche und Bedürfnisse einer Klasse in dieser Hinsicht eingehen zu können und vielleicht auch mehr Verständnis für eventuell auftretende Probleme zu haben. In Bezug auf die Ausführung von Hausübungen ist diese 4. Klasse aber keine "Problemklasse".

2. Datensammlung

Die SchülerInnen erhielten 3 Fragebögen zu bestimmten HÜ. Fragebogen 1 und Fragebogen 2 (FB bzw. FB2) sind in der Formulierung ident. Die Fragen beziehen sich auf folgende HÜ:

- HÜ1: Die erste Hälfte einer Story wurde in der Stunde auf Kassette gehört und besprochen. Die SchülerInnen sollten die Fortsetzung und ein passendes Ende schreiben.
- HÜ2: Einige verschiedene Anfangs- und Schlußsätze einer Story sind vorgegeben. Die SchülerInnen konnten einen beliebigen ersten und letzten Satz für eine Geschichte wählen und mußten die dazu passende Story verfassen.
- HÜ3: Die Aufgabe war, persönliche Gedanken/Beobachtungen/Beispiele zum Thema "Konflikte in der Familie zwischen Jugendlichen und Erwachsenen" zu formulieren. (Das Thema war in der Klasse aufbereitet und diskutiert worden).

Die SchülerInnen nahmen, dem äußeren Eindruck und der Genauigkeit der Antworten nach zu schließen, die FB durchaus ernst und wollten auch über die Resultate informiert werden. Die Rücklaufquote der FB betrug 23 von 28 (FB1), 16 von 28 (FB2 - Grippe etc. in der Klasse!) und 25 von 28 (FB3)

3. Ergebnis

3.1. Die gewonnenen Daten zu FB1 und FB2

FB1 und FB2 sind in der Fragestellung ident (s. Anhang) und werden deshalb gemeinsam

behandelt. Meine Absicht war zu erheben, wie selbständig die SchülerInnen zwei bestimmte HÜ erledigen, wie groß die zeitliche Belastung durch häusliche Arbeiten an einem Tag ist und wie jene zwei HÜ von Schülern erlebt werden, welchen Kommentar sie dazu abgeben können.

Wurde die HÜ allein - zusammen mit Mitschülern - mit Hilfe gemacht?

Zum überwiegenden Teil machen die SchülerInnen die Hausübungen allein ohne jede fremde Hilfe (80% der Antworten). Wenn Hilfestellung geboten wurde, dann vor allem von Müttern (5 Nennungen), je einmal wurden Großmutter und Schwester genannt. Niemand gab an, die HÜ gemeinsam mit einem Mitschüler gemacht zu haben.

Wie lange hast Du für diese HÜ gebraucht?

Bei beiden HÜ gibt es eine sehr große Bandbreite in den Angaben für den zeitlichen Aufwand:

HÜ1: von 8 Minuten bis 60 Minuten
Durchschnittliche Arbeitszeit: 22 Minuten
Die meisten Angaben bewegen sich im Bereich von 20 bis 30 Minuten Arbeitszeit.

HÜ2: Angaben von 5 Minuten bis 60 Minuten
Durchschnittliche Arbeitszeit: 28 Minuten
Die Angaben teilen sich gleichmäßig in eine Gruppe von 5 bis 20 Minuten (6 Nennungen), eine Gruppe von 25 bis 30 Minuten (6 Nennungen) und eine Gruppe von 45 bis 60 Minuten (4 Nennungen).

Welche anderen Aufgaben hast Du an dem Tag noch erledigt?

Der zeitliche Aufwand für andere Aufgaben an diesem Tag:

bei HÜ1: Angaben zwischen 0 bzw. 10 Minuten und 130 Minuten.
Durchschnittlicher Arbeitsaufwand 62 Minuten.

bei HÜ2: Angaben zwischen 0 und 150 Minuten.
Durchschnittlicher Arbeitsaufwand 50 Minuten.

Einschließlich der Englischaufgabe ergibt sich ein durchschnittlicher Zeitaufwand am Nachmittag/Abend für die Erledigung aller Aufgaben von 84 Minuten (am Tag von HÜ1) bzw. 78 Minuten (am Tag von HÜ2). Interessanter als die Durchschnittswerte sind natürlich die Spitzen, die sich zwischen 5 und 10 Minuten als Minimum und 180 Minuten als Maximum

bewegen.

Findest du es gut, die HÜ mit einem Mitschüler gemeinsam zu erledigen?

Die SchülerInnen beurteilen die Idee, die HÜ gemeinsam mit anderen SchülerInnen zu machen, sehr positiv: bei HÜ1 60% "JA", bei HÜ2 50% "JA". Ausgesprochen negativ äußern sich nur 21% bzw. 25% der SchülerInnen.

Differenzierte Antworten ("einerseits - andererseits") finden sich auch, die Meinungen konzentrieren sich vor allem auf:

positiv: Gedankenaustausch, Vergleichsmöglichkeit, Spaß beim gemeinsamen Arbeiten;

negativ: Ablenkung, größerer Zeitaufwand, eigene Ideen sollen nicht beeinflusst werden.

Wieviel Spaß hat die HÜ gemacht?

Folgende Noten wurden gegeben:

HÜ1:	Sehr gut:	2	
	Gut:	5	
	Befriedigend:	13	
	Genügend:	2	
	Nicht genügend:	0	Durchschnitt: 2.68
HÜ2:	Sehr gut:	7	
	Gut:	4	
	Befriedigend:	4	
	Genügend:	1	
	Nicht genügend:	0	Durchschnitt: 1.94

Wie schwierig war die Hausübung?

HÜ1:	Sehr gut (= sehr leicht):	4	
	Gut:	17	
	Befriedigend:	1	Durchschnitt: 1.86
HÜ2:	Sehr gut:	6	
	Gut:	9	
	Befriedigend:	1	Durchschnitt: 1.69

War die Vorbereitung auf die HÜ ausreichend?

Für beide Aufgaben fanden 85% bzw. 87% die Vorbereitung darauf in der Stunde als ausreichend.

Wie sinnvoll wurde die HÜ empfunden?

Durchschnittliche Beurteilung für HÜ1: 2.45

Durchschnittliche Beurteilung für HÜ2: 2.12

Was war der Zweck dieser HÜ?

Eine Antwort auf diese Frage fiel den SchülerInnen nach eigener Angabe sehr schwer!

HÜ1: meistens finden sich Angaben wie "lernen, Aufsätze zu schreiben", "Grammatik üben", "neue Vokabel und Redewendungen anwenden üben", "Vorbereitung auf die Schularbeit". Unerwartet war die Antwort "lernen, Geschichten kurz zu beenden und nicht seitenlang zu schreiben" und der moralische Aspekt (auf den Inhalt der Geschichte bezogen) "lernen, miteinander teilen".

HÜ2: fast durchwegs Antworten in dem Bereich "frei erzählen üben", "Geschichte mit wenig Angaben schreiben lernen", "Grammatik und Vokabel anwenden üben".

Wie sollte die HÜ ausgewertet werden?

Die Antworten teilen sich ziemlich gleichmäßig auf alle drei angebotenen Möglichkeiten auf, mit einer leichten Präferenz für "vorlesen, vergleichen und besprechen in der Stunde".

3.2. Interpretation und Auswertung der Daten von FB1 und FB2

Meine Vermutung, daß die überwiegende Mehrzahl der SchülerInnen die HÜ allein und ohne fremde Hilfestellung ausführt, wurde bestätigt. Die Eltern betrachten in der Mehrzahl HÜ als den persönlichen Verantwortungsbereich der Kinder und kontrollieren selten oder nie (vgl. FB3/Frage 6!).

Auffallend ist, daß niemand auch nur eine der beiden HÜ zusammen mit MitschülerInnen gemacht hat - dies steht im offenen Widerspruch zu den Ergebnissen von Frage 4 (60% sind positiv eingestellt zur Idee der gemeinsamen Erledigung dieser HÜ!). Dieser Widerspruch bedarf jedenfalls der weiteren Diskussion mit der Klasse - gibt es bloß "technische" Probleme (Entfernungen, Fahrtzeiten, unterschiedliche Arbeitszeiten etc.)? Sollten vielleicht dafür besonders geeignete Fragestellungen die gemeinsame Erarbeitung einer HÜ begünstigen (Streitdialoge, zwei konträre Standpunkte zu einem Thema formulieren etc.)? Manche SchülerInnen meinten, es komme auf die Art der HÜ an, ob sie gemeinsam mit anderen SchülerInnen gemacht werden sollte.

Daß SchülerInnen Angst haben könnten, eine gemeinsam gemachte HÜ gegen den Vorwurf des Abschreibens verteidigen zu müssen, halte ich für sehr unwahrscheinlich, da ich dieses -

in den seltenen Fällen, wo dies angegeben wurde - stets akzeptiert habe. Andererseits aber wurden die SchülerInnen bei der Aufgabenerteilung auch nicht ausdrücklich auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht.

Der Zeitaufwand für die HÜ wurde von mir bei der Aufgabenerteilung auf ca. 15 Minuten für HÜ1 und ca. 25 Minuten für HÜ2 geschätzt. Die erhobenen Daten decken sich somit ungefähr mit meinen Erwartungen, allerdings gibt es einige deutliche Abweichungen nach oben. Ob dies auf eine besonders sorgfältige und lange Ausarbeitung hindeutet, wäre interessant zu wissen, ist aber aufgrund der Anonymität der FB nicht möglich. Auch der durchschnittliche Zeitaufwand für alle häuslichen Arbeiten von ca. 1 1/2 Stunden liegt in dem von mir erwarteten Bereich. Die Angaben einzelner SchülerInnen, die an dem betreffenden Tag an die 3 Stunden zu arbeiten hatten, zeigen, daß zumindest längere und individuell zu bearbeitende Aufgabenstellungen einer längeren Frist bedürfen als "von heute auf morgen", um den SchülerInnen die Möglichkeit zur zeitlichen Planung und Staffelung zu geben - die Eltern greifen ja in diesem Bereich nicht oder kaum ein (vgl. FB3 - Frage 6).

HÜ2 hat den SchülerInnen offensichtlich mehr Spaß gemacht als HÜ1, obwohl die Aufgabenstellung im Prinzip sehr ähnlich war (vorgegebene Aufgaben individuell zu einer Geschichte auszubauen). Obwohl meiner Meinung nach HÜ2 die etwas schwierigere und anspruchsvollere war (nur Anfangs- und Schlußsatz war vorgegeben, der Rest frei zu gestalten - im Vergleich zur vorgegebenen ersten Hälfte einer Geschichte bei HÜ1) wurde sie von den SchülerInnen als leichter beurteilt! Der einzig mögliche Schluß: Selbständiges Gestalten bereitet mehr Spaß, was Spaß macht, wird auch als einfach empfunden, und schließlich auch als sinnvoller, was den Übungsgehalt betrifft (obwohl die beiden HÜ ja objektiv betrachtet die gleichen Fertigkeiten schulen - die Antworten der SchülerInnen zu Frage 9 unterscheiden sich denn auch kaum für HÜ1 und HÜ2!). Daß das persönliche Interesse, die Motivation, etwas zu tun, mitbestimmend dafür ist, wie schwierig und auch wie sinnvoll man eine Arbeit empfindet, ist allerdings sicher keine sehr neue Erkenntnis, aber für mich wieder ein Hinweis, sich die Aufgabenstellung für eine HÜ sorgfältiger zu überlegen, als ich es mitunter tue. Warum z. B. sollte man einer Gruppe nicht zwei Alternativen zur Auswahl geben, oder auf (ernstgemeinte) Vorschläge aus der Klasse eingehen, usw. Jedenfalls ist ein Ergebnis der Beschäftigung mit dem Thema, daß ich für diesen Aspekt mehr Gedanken als bisher aufwenden möchte (vgl. auch FB3/Frage 3!).

Erfreulich war es zu erfahren, daß eine klare Mehrheit der SchülerInnen meint, daß Hausübungen auch entsprechend vorbereitet werden!

Die Frage, wie Hausübungen am sinnvollsten ausgewertet werden sollten, stellt für mich als Lehrer oft ein Problem dar. Jene originellen Lösungsvorschläge, die ich mir (vielleicht

illusionärerweise) erhofft habe, sind nicht gekommen. Daß die SchülerInnen gerade bei derartigen Aufgaben (individuelle, meist humorvolle Geschichten verfassen) vorlesen/berichten/vergleichen mit anderen Schülerarbeiten wollen, ist allerdings verständlich. Diesen Aspekt - was mache ich mit den Hausübungen, die gemacht wurden - möchte ich in diesem Jahr mit der Klasse noch weiterverfolgen, vielleicht ergibt sich etwas Neues!

3.3 Die gewonnenen Daten zu FB3

FB3 unterscheidet sich von den beiden vorangegangenen. Ich wollte mit ihm herausfinden, ob - und wie weit - SchülerInnen bereit sind, persönliche und den Familienbereich betreffende Dinge in die HÜ einzubringen, wie Schüler verschiedene Möglichkeiten für eine Englischhausübung bewerten und in welchem Ausmaß Eltern in die Erledigung von HÜ eingreifen. Der FB lieferte die folgenden Daten, die in 3.4. kommentiert werden:

Findest Du es gut, wenn im Unterricht auch über persönliche Dinge gesprochen wird?

Ja:	14
Nein:	8
Diff. Antworten:	3

Macht Dir eine HÜ, in der Du über Deine persönlichen Erfahrungen, Meinungen, Probleme schreibst, mehr Spaß als andere?

Ja:	14
Nein:	5
Weiß nicht:	6

Welche Art von HÜ macht Dir Spaß?

	Sehr gut	gut	befr.	genügend	nicht gen.	Durchschnitt
Übungen aus Buch (Grammatik, Vokabel)	2	4	4	8	6	3,17
Nacherzählung, Dialog zu Gelesenem	2	8	9	6	0	2,76
Eigene Meinung zu Problem formulieren	10	4	6	4	0	2,17
Persönl. Erlebnis beschreiben	4	11	8	1	0	2,25
Freie Arbeit mit Phantasie und guten Ideen	15	6	2	0	1	1,58

Was hältst Du von freiwilligen Arbeiten:

gute Idee:	8
schlecht, weil zuwenig Druck:	11
Gleichheit, sonst ungerecht:	7
Diff. Antworten:	11

Differenzierte Antworten schlugen meist Freiwilligkeit bei Grammatikübungen vor, aber auch bei sehr persönlichen Themen! Mehrfachantworten waren bei diesem Punkt möglich.

Wie denkst Du über mündliche HÜ?

Mündliche HÜ nehme ich ebenso ernst wie schriftliche:	6
Schriftliche HÜ erledige ich sorgfältiger:	15
Mündliche HÜ = keine HÜ:	3

Fühlen sich die Eltern verantwortlich für die HÜ?

Schüler ist völlig allein verantwortlich:	9
gelegent. Frage der Eltern:	15
genaue Kontrolle der Eltern:	2

3.4. Persönliche Schlußfolgerungen und Interpretation der Daten von FB3

Die Frage, ob im Unterricht dieser 4. Klasse auch persönliche Probleme und Konflikte behandelt werden sollen, ist mir deshalb wichtig, weil ich sehr gerne solche Themen aufgreife und von den SchülerInnen Motivation und Mitarbeit erwarte - dies umso mehr, als ich meine, hier einem Bedürfnis der SchülerInnen nach Diskussion und Aussprachemöglichkeit über für sie relevante Themen nachzukommen. Obwohl die Mehrheit in der Klasse (56%) solche Themen (z. T. vehement und engagiert) fordert, steht eine für mich überraschend große Minderheit (32%) dem reserviert gegenüber.

"Jeder weiß, über welche persönlichen Konflikte er sprechen will und was ihm zu persönlich wird". Dieser Satz scheint in der Klasse auf allgemeinen Konsens zu stoßen. Einige SchülerInnen fanden zwar die Diskussion persönlicher Probleme im Unterricht eher unangenehm, bejahen aber HÜ, in denen sie über diese Probleme schreiben sollen. Der Dialog mit dem Lehrer via HÜ-Heft ist offenbar trotz der sprachlichen Probleme manchen SchülerInnen angenehmer als die "öffentliche" Stellungnahme unter Gleichaltrigen. HÜ mit einer persönlichen Thematik werden von weniger SchülerInnen abgelehnt, als die Erörterung im Unterricht - allerdings wird in der Praxis meist eine Vorbesprechung und Vorbereitung im Unterricht unumgänglich für eine schriftliche Aufgabenstellung sein.

Die Bewertungen der verschiedenen Hausübungstypen entsprachen meinen Erfahrungen in dieser Klasse (vgl. Anm. zu FB1/2 - Fragen 5,6,8), d. h. Übungen aus dem Buch werden wenig geschätzt, freieres Schreiben und besonders das Formulieren der eigenen Meinung werden viel höher eingestuft. Es gab aber auch einen Schüler, der Grammatikübungen mit "2", und Erlebnisberichte bzw. freie Arbeiten mit "4" bzw. "5" bewertete.

Dies könnte bedeuten, daß eher schwächere SchülerInnen die berechenbaren, nach Vorgaben oft auch recht mechanisch auszuführenden Grammatikübungen eher schätzen als die ungleich schwierigeren "freien" HÜ. Eine richtig gelöste Grammatikübung ist sicher ein größeres Erfolgserlebnis als ein Erlebnisbericht, mit dem man vielleicht weder inhaltlich noch sprachlich zurechtkommt. Es könnte natürlich auch sein, daß für jenen Schüler der größere Zeitaufwand und der weitgehende Wegfall der Möglichkeit des Abschreibens Grund für diese in der Klasse ungewöhnliche Beurteilung war.

Hausübungen auf völlig freiwilliger Basis findet nur eine Minderheit praktikabel - allerdings könnten sich viele SchülerInnen bei Grammatikübungen ein derartiges Prinzip gut vorstellen. Diesbezügliche Versuche meinerseits in der Vergangenheit (in anderen Gruppen) deuteten aber darauf hin, daß die SchülerInnen mit der realistischen Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten und ihres Wissenstandes oft überfordert sind. Dem entspräche auch die

mehrheitlich geäußerte Überzeugung, daß ein gewisser Druck für ein regelmäßiges Üben notwendig sei. Meine Schlußfolgerung lautet daher: Keine "freiwilligen" HÜ in dieser Klasse! Eine (für mich eher deprimierende) Erkenntnis - und ein Problem, an dem ich weiterarbeiten werde - stellt das Ergebnis der Antworten zu Frage 5 dar: zwei Drittel der Schüler nehmen mündliche Aufgaben weniger ernst als schriftliche. Meine Schlußfolgerung daraus: mehr Überlegung für mündliche Aufgabenstellungen in Bezug auf die Motivation der SchülerInnen und die Kontrolle der Leistungen ist dringend notwendig! Vielleicht ist es aber auch kennzeichnend, daß ich mündliche Hausübungen (Vorbereitung eines Gesprächsstoffs, Fertiglesen einer Story, Vokabellernen ...) gar nicht in den Katalog der zu bewertenden Aufgabenstellungen (FB3 - Frage 3) aufgenommen habe - ein unbewußtes Indiz, daß ich mündliche Aufgaben ebenso wenig ernst nehme wie die SchülerInnen?